

Schwarzer Rindenbrand an Kernobst



Ast mit Rindenbrandinfektion ohne Überwallung

Die neuen Temperatur-Extrema im Sommer führen dazu, dass im Kernobst vermehrt Schwarzer Rindenbrand (*Diplodia* spp.) auftritt. In Baden-Württemberg erreichte die Pilzkrankheit ein größeres Ausmaß in Folge des Hitzesommers 2003. Insbesondere auf Streuobstwiesen waren massive Schäden an den Bäumen vorzufinden. In Folge der heißen und trockenen Sommer der letzten Jahre rückte der Schadorganismus abermals in den Fokus, diesmal traten auch verstärkt Schäden in Bio-Erwerbsanlagen auf.

Symptome

Eine Rindeninfektion mit Pilzen aus der Gattung *Diplodia* kann zunächst symptomlos verlaufen und erst in einer Stressphase des Baumes (Trockenheit, hohe Temperaturen, Nährstoffmangel etc.) ausbrechen. Bei hohen Temperaturen (Optimum von *Diplodia* zwischen 25–30°C) entwickelt sich der Pilz besonders schnell. Namensgebendes Symptom ist eine schwarz bis dunkelbraun verfärbte, leicht eingesunkene Rinde.



Typische Pilzsporen von der Art *Diplodia bulgarica*



Eingesunkene schwarz verfärbte Rindenpartie



Diplodia-Infektion über Rindenriss



Abblättern der schwarz verfärbten Rinde bei Diplodia-Befall

Häufig findet man Rindenrisse oder Verletzungen in der unmittelbaren Umgebung der Verfärbung. Mit Voranschreiten der Infektion bilden sich warzige Strukturen auf der Rinde, die aufreißt und schließlich die schwarzen Fruchtkörper des Pilzes sichtbar werden lässt. Manchmal löst sich die Borke vollständig

ab. Der Holzteil liegt dann vollständig frei, ist meist schwarz verfärbt und überwallt nur schlecht.

Betrachtet man einen Stammquerschnitt eines befallenen Baumes ist eine Schwarzfäule des Holzes sichtbar. Besonders



Rinde, aus der Fruchtkörper von Diplodia hervorbrechen



Diplodia Rindenbrand an Apfel



Anfahrsschaden an Apfelbaum: mögliche Eintrittspforte für Diplodia.

gefährdet sind Jungbäume: Hier kann der Rindenbrand schnell stammumfassend werden, was zum Absterben der Bäume führt.

Prävention und Bekämpfungsmaßnahmen

Um die Widerstandsfähigkeit der Bäume gegenüber einer Infektion zu erhöhen, sollten die Bäume bestmöglich mit Wasser und Nährstoffen versorgt werden. Verletzungen, die durch Anfahren oder Anbinden verursacht werden, sollten vermieden werden. Außerdem sollte bei jungen Bäumen ein Wildverbisschutz angebracht werden. Derzeit wird im Rahmen eines Versuches geprüft, inwieweit durch einen Weißanstrich von Stamm und stärkeren Ästen ein möglicher Infektionsweg durch Sonnenbrandschäden, Frost- und Wachstumsrisse verhindert werden kann.

Neben der Standortwahl scheint die Sortenwahl ein wichtiger Einflussfaktor in Bezug auf die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Schwarzen Rindenbrand zu sein. In diesem Bereich werden aktuell Erhebungen durchgeführt, um die Anfälligkeit verschiedener Apfel- und Birnensorten zu bewerten. Daran können sich gerne betroffene Bewirtschafter beteiligen, deren



Prüfung verschiedener Weißanstrich an Apfelbäumen

Kernobst mit Schwarzem Rindenbrand befallen ist. Dazu gibt es einen Fragebogen im Internet unter folgendem Link:

www.ltz-augustenberg.de >Arbeitsfelder >Pflanzenschutz >Schadorganismen >Krankheiten >Pilz-Krankheiten.

Auch Sanierungsmaßnahmen durch Ausschneiden werden getestet, erwiesen sich bisher aber nicht als vielversprechend. Auf der Rinde ist häufig nur eine kleine Partie schwarz verfärbt, aber der Schaden unter der Rinde ist oftmals deutlich größer.



Sanierungsmaßnahme Ausschneiden

Durch Ausschneiden schafft man große Verletzungen, die viel Zeit benötigen, um wieder zu überwallen und solange als Eintrittspforte für den Pilz offen stehen.

Noch ist nicht klar, wie hoch die Ansteckungsgefahr ist, die von stark befallenen Bäumen ausgeht. Ihre Rodung scheint eine geeignete Bekämpfungsmaßnahme zu sein, um den Befallsdruck in einer Anlage zu mindern.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Neßlerstr. 25, 76227 Karlsruhe

Tel.: 0721/9468-0, Fax: 0721/9468-209, E-Mail: poststelle@ltz.bwl.de, www.ltz-bw.de

Bearbeitung und Redaktion: Julia Zugschwerdt, Dr. Jan Hinrichs-Berger; Fotos: Jan Hinrichs-Berger

Layout: Jörg Jerich

Januar 2021